

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreizehnpaltene Corpuszelle.

Druck und Verlaß von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger in Wilsdruff.

No. 100.

Dienstag, den 25. August

1896.

### Zur inneren Lage.

Die Angelegenheit des Rücktritts des Kriegsministers General Bronsart v. Schellendorff, welche durch eine Erklärung im „Reichsanzeiger“ so dargestellt wird, als wenn die Entlassung des Kriegsministers nur aus Gesundheitsrücksichten erfolgt sei und ein Gegensatz zwischen dem Kriegsminister und dem Militärkabinett gornicht vorgelegen habe, ferner die neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchte, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe noch vor Beginn der Reichstags-Sitzungen zurücktreten werde, haben, wie man allen Zeitungen entnehmen kann die öffentliche Meinung sehr erregt, daß im Interesse der vaterländischen Entschlossenheit des Reiches und der Bundesstaaten dringend und bald eine Klärung und Beruhigung in diesen leidigen Verhältnissen verlangt werden muß. Die erwähnte Erklärung im „Reichsanzeiger“, welche übrigens nicht im amtlichen Theile desselben erschienen ist, aber doch immerhin in einem von der Reichs- und preussischen Staatsregierung herausgegebenen Blatte erschien, hat nämlich die erwartete Wirkung ganz verfehlt, denn fast alle Zeitungen und Parteiorgane halten die Erklärung entweder für nicht überzeugend oder für nicht genügend. Dieser Erklärung wäre eine gute Wirkung gesichert gewesen, wenn sie die Unterschrift des Fürsten Hohenlohe getragen hätte und wenn bisheriger Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff als richtig betätigt wäre. Es wäre also wichtig, zu erfahren, von wem die Aufnahme der obigen Erklärung in dem „Reichsanzeiger“ veranlaßt worden ist. Fürst Bischoff hielt während seiner Amtsführung den Grundsatz aufrecht, daß die Verfolgung über den Inhalt des „Reichsanzeigers“ der verantwortlichen Regierung zustehe. Daß Fürst Hohenlohe, der sich auf seinen russischen Gütern befindet, nicht um die Genehmigung der obigen Veröffentlichung angegangen worden, kann wohl als sicher gelten; andererseits politischer Verantwortlichkeit — wir sprechen natürlich nicht von der des verantwortlichen Redakteurs des „Reichsanzeigers“ — wird also dem Lande eine derartige Darstellung vorgelegt? Es ist gewiß der Wunsch aller Vaterlandsfreunde, „daß mannigfache Mißverständnisse und Mißdeutungen“, zerstreut werden möchten, aber es theilen nicht die Hoffnung des „Reichsanzeigers“, daß es durch seine Darlegung geschehen wird. Die außergerichtlich kundgebene des amtlichen Blattes entspringt wohl dem Bedürfnis, einen Vorgang zu klären, der nicht nur in Preußen, sondern allenthalben in Deutschland ein an Erregung grenzendes Aufsehen hervorgerufen hat und der von der gesammten Presse mit seltener Eingebundenheit nach der Richtung beurtheilt und gedeutet worden ist, die der „Reichsanzeiger“ für völlig verfehlt erklärt. In der Form nach sind die Gründe, die der „Reichsanzeiger“ in dem Ende in's Feld führt, ja freilich unanfechtbar, wenn sie wohl Niemandem nur einen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß auch Minister Bronsart v. Schellendorff dem Rücktritte gefolgt und sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrücksichten, die bei einem älteren preussischen Beamten oder gar einem Minister meist nicht aus der Luft gegriffen zu werden brauchen, begründet hat, und ebensovienig war unbestritten, daß das Militärkabinett nur die Befehle des Kaisers auszuführen hat. Aber man war gewohnt, von der Mitteltreue eines deutschen Offiziers, zumal da General Bronsart bis in die jüngste Zeit hinein mannigfache Beweise gegeben, daß seine Gesundheit seinem Amte noch gewachsen war, zu erwarten, daß er auf seinem Posten verharrt, bis ihn die äußerste Nothwendigkeit zum Rücktritte zwang, und da diese Nothwendigkeit in dem Gesundheitszustande des noch jugendlich frischen Generals nicht zu finden war, so suchte man sie in Vorgängen, die auf Schritte des Militärkabinetts zurückzuführen. Die gesammte Menge in dieser peinlichen Angelegenheit läßt sich daher in folgende Worte zusammenfassen. So sehr jeder Vaterlandsfreund wünschen muß, es möchten die Umstände der Beruhigung und des Unbehagens, die der inneren Lage den Stempel ausdrücken, beseitigt werden, so wenig ist die öffentliche Meinung im „Reichsanzeiger“ geeignet, alle Mißverständnisse und Mißdeutungen zu zerstreuen, und dringend muß weitere Klärung zur Beruhigung verlangt werden.

### Tagesgeschichte.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Kaiser am Sonntag den neuernannten Kriegsminister Generalleutnant v. Soller zur Audienz empfangen. Am Sonnabend

Mittag wohnte ferner der Kaiser in Berlin der Einweihung des Denkmals bei, welches das dritte Garderegiment zu Fuß den im letzten Kriege gefallenen Kameraden auf dem Kasernehofe errichtet hat.

Auch neuerdings sind wiederum Gerüchte aufgetaucht, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe demnächst sein Amt niederlegen werde, und zwar weil er in seinem hohen Alter und bei seiner geschwächten Gesundheit sich der großen Arbeitslast seines Amtes nicht mehr gewachsen fühlt. Die halbamtlichen „Berliner Neuesten Nachrichten“ treten nun diesen Meldungen entgegen und schreiben: Die Nachricht, daß Fürst Hohenlohe sich nicht mehr der Bewältigung der Arbeitslast gewachsen fühle und aus diesem Grunde nach der Anwesenheit des Kaisers in Deutschland seinen Abschied nehmen werde, wird von zuverlässiger Seite als durchaus haltlos bezeichnet. Der Reichskanzler fühlt sich durchaus wohl und frisch und denkt zunächst weder an diesen, noch aus irgend einem anderen Grunde an seinen Rücktritt.

Die Mittheilung, daß der Wittmeister Frhr. v. Stetten, bisheriger Befehlshaber der Schutztruppe von Kamerun, von dem Auswärtigen Amte nach Berlin beordert worden wäre, bestätigt sich nicht. Für eine Berufung des Frhr. v. Stetten nach Berlin lag auch kein Grund vor, da lediglich eine Klage gegen die Zeitung erhoben worden ist, die Anschuldigungen gegen den Gouverneur von Putzamer gebracht hat. Erst der Verlauf der gerichtlichen Verhandlungen könnte Anlaß dazu geben, daß amtlicherseits nähere Aufklärungen von Frhrn. v. Stetten verlangt werden.

Die bereits vor einigen Tagen gemeldeten neuen Verhandlungen der in Konstantinopel beglaubigten Botschafter behufs Herbeiführung einer friedlichen Lösung der schlimmen Lage auf Kreta, scheinen jetzt einigen Erfolg in Aussicht zu stellen. Diese Verhandlungen bewegen sich, wie erwähnt worden, in der Richtung von Seiten der Pforte weitergehende Zugeständnisse für Kreta zu erlangen, als in dem Vertrage von Chalepna enthalten sind. Die jetzt demnächst vorgehenden Großmächte sollen nun direkt eine eigene Verwaltung für Kreta vom Sultan verlangen. Die Konsule der Großmächte auf Kreta richteten eine Rundgebung an die christlichen Notabeln von Kreta, in welchem sie von denselben forderten, sich feindseliger Handlungen zu enthalten und der christlichen Bevölkerung auseinanderzusetzen, daß das einzige Ziel der Konsule die Wahrung des Interesses des freien Volkes sei.

Den Vorstellungen der Großmächte und der türkischen Regierung folgend, scheint nunmehr die griechische Regierung ihre Begünstigung der Aufständischen auf Kreta auch eingestellt zu haben. Die griechischen Konsule auf Kreta fordern nämlich im Namen der griechischen Regierung die griechischen Offiziere und Unteroffiziere, welche zur Unterstützung der Aufständischen auf Kreta erschienen sind, auf, binnen 10 Tagen zu ihren Regimentern zurückzukehren, sonst würden sie ihrer Stellungen verlustig gehen. Auch scheint der Plan der Aufständischen auf Kreta, sich als griechische Unterthanen öffentlich auszusprechen zu lassen, noch im letzten Augenblicke durch eine Abmahnung Griechenlands verhindert zu sein.

Die Orientberichterstattung hält sich zur Zeit in eine Schweigsamkeit, die zu der Deutung einladet, daß eine energische diplomatische Aktion im Gange ist, um den einigermäßen, zumal auf Kreta, verfahrenen Starren der großmächtlichen Politik wieder in das normale Geleise zu bringen. Man würde dem Erfolge dieser Aktion mit noch größerem Vertrauen entgegensehen können, wenn England nicht noch immer als unsicherer Faktor in der orientalischen Rechnung der europäischen Politik zu figuriren fortführe. Aber der Inhalt der Doverischen Bauspreche Lord Salisburys mahnt kontinentale Politiker dringend, ihre Hoffnungen auf eine baldige Rückkehr Englands zu der Gemeinschaft mit den Festlandsmächten nicht zu hoch zu spannen. Lord Salisbury macht den Pazifizierungsbestrebungen der kontinentalen Diplomatie zwar bei Leibe keine Opposition, aber er will für seinen Theil auch nicht den leichesten Versuch einer Initiative zur Ueberwindung der vorhandenen Hindernisse machen. England verlegt sich auf's Zusehen und Abwarten. Diese Haltung Englands ist es aber gerade, was den moralischen Effekt des Handinhandgehens der kontinentalen Mächte so überaus beeinträchtigt. Den im Orient entfestelten Leidenschaften könnte nur ein impotentes, und das wäre das kompakte Zusammenstehen und

Zusammengehen der Gesamtheit des Abendlandes. Sobald sich eine einzige Macht, und nun gar eine so tief in die Orientdinge verflochtene Macht wie England, abseits in die Büsche schlägt, ist der Nimbus der europäischen Geschlossenheit verfliegen und die Propaganda geht um so rücksichtsloser zu Werke, je größere Hoffnungen sie auf die Uneinigkeit Europas bauen zu können meint. Die moralische Verantwortlichkeit für ein etwaiges abermaliges Fiasko der europäischen Aktion im gegenwärtigen Stadium der Orientkrise würde somit ungeschmälert der englischen Regierungspolitik zur Last fallen.

In Frankreich schießt man weiter Purzelbäume des Enthusiasmus wegen des erwarteten Zaren-Besuches. Der Rückschlag wird bei unseren leicht beweglichen Nachbarn nicht ausbleiben, vorläufig hat ihr Jubel aber noch nicht ihren Höhepunkt erreicht. Der „Gaulois“ schlägt vor, die Regierung möge den Zaren einladen, den ersten Spatenstich für die Pariser Weltausstellungsbauten vorzunehmen. Der Zar wird übrigens in Paris weder im russischen Botschafterhotel, noch in einem ihm von der französischen Regierung zur Verfügung gestellten Palais wohnen, sondern in dem Palais eines russischen Fürsten. Auch soll sich der Zar jede größere Festlichkeit verbieten haben.

### Das Wetter.

Der Sommer 1896. Die Münchener illustrierte Wochenzeitung für Kunst und Leben, „Die Jugend“, bringt in ihrer neuesten Nummer folgendes zeitgemäße Poem:

Aus den Wolken quillt der Segen  
Es dröhnt der Regen,  
Aus den Wolken ohne Ende  
Klopfst es nieder auf's Gelände,  
Straßen sind zum Strom verwandelt,  
Und nur Jäber blickt hienieden  
Noch zutieden  
Der mit Regenschirmen handelt.  
Längst ist man's gewohnt, zu lauschen  
Diesem Rauschen,  
Diesem Plätschern, diesem Gieszen,  
Diesem Siedmen, diesem Fließen,  
Diesem Lickack schwerer Tropfen,  
Die auf's Blech des Fensters klopfen.  
Hört das Rinnen dieser Flutphen  
Auf nur wenige Minuten,  
Werken wir es mit Verwundern,  
Denn wir sind ja gleich den Hundern  
An das Wasser schon gewöhnt,  
Wie ein Lebenselement.  
Steigt man Morgens aus dem Bette,  
Seufzt man noch vor der Toilette:  
„Oh, natürlich gießt's wie gestern!“  
Man ist müde bald, zu lästern  
Auf die wässerigen Götter,  
Trübe nur entliehen jene  
Worte dem Gießer der Zähne:  
„Stelhaftes Schweinewetter!“  
Und dann greift man gramzerbrochen  
Nach den schirmenden Gallophen,  
Melancholisch klingt der Ruf:  
„Bringt mir meinen Waterproof!“  
Längst ist in der weiten Welt  
Alles auf den Kopf gestellt,  
Auch die Meteorologen  
Hat ihr Wissen nur betrogen:  
Was die Regeln sagen mögen,  
Alles, Alles wird zu Regen!  
Steht im Sulzbacher Kalender  
Trockenheit und arge Hitze,  
Sieht sich's fast wie schlechte Wige,  
Denn es regnet unabänderlich,  
Und steht das Barometer  
Auf der Scala höchsten Grades,  
Haben Wolken sich entladen.  
Sont bekanntlich glaubte Jeder:  
Kommt der Mond in's Waschen wieder,  
Bringt er Sonnenschein und Klarheit —  
Ach du lieber Gott! In Wahrheit  
Gießt's auch dann mit Schöffeln nieder,  
In der jüngsten Vollmondnacht  
Ist ein Wetter losgetracht,  
Schloßen fielen, ganze Haufen,





## Squarehead - Saatweizen

Strube's verbesserter, der trotz der vielen Niederschläge sich fast nicht gelagert hatte und ausgezeichnet stand, verkauft in bestgereinigter Waare zu 9 Mk. den Zentner ab hier und nimmt Bestellungen entgegen  
Mittergut Braunsdorf b. Tharandt.

## Tanz - Unterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß sein

## Herbst - Kursus

Donnerstag, den 3. September, Abends 8 Uhr  
im Hotel weisser Adler seinen Anfang nimmt. Zahlreicher Theilnahme sieht freundlichst entgegen  
Hochachtungsvoll  
Eduard Koch, Musikus und Tanzlehrer.

## Unter allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Milhelm II. Internationale Kunst-Ausstellungs- Lotterie.

Ziehung am 10. und 11. September 1896 zu Berlin.

Loose à 1 M. — 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet.

### Gewinn - Plan.

1 à 30000	=	30000 M.
1	15000	= 15000
1	5000	= 5000
1	4000	= 4000
1	3000	= 3000
2	2000	= 4000
3	1000	= 3000
4	750	= 3000
5	500	= 2500
6	400	= 2400
10	300	= 3000
20	200	= 4000
25	100	= 2500
30	50	= 1500
40	40	= 1600
50	30	= 1500
500	20	= 10000
500	10	= 5000
3000	5	= 15000
4200 Gew. Werth 116000		

## Tanz- und Anstands-Unterricht im Hotel zum goldenen Löwen, Wilsdruff.

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, dass mein nächster Kursus in

## Tanz- und Umgangsformen

Sonntag, den 6. September, Nachmittags 4 Uhr

im obengenannten Saale seinen Anfang nimmt.

Geehrte Damen und Herren, welche daran Theil nehmen wollen, bitte ich höflichst, sich selbst gef., einzustellen. Ausserdem nimmt Herr Hotelier Gast Anmeldungen freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll

Richard Kretzschmar,

Tanzlehrer in Meissen.

## Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 52 Millionen Pfund) besigt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod als zu allen Küchszwecken.  
Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: Mohr'sche Margarine.

Alle Sorten  
Wirtschaftsofen  
Unterofen  
Regulirofen  
Kessel  
Pfannen  
Ofenthüren  
Essenschieber  
Platten  
Roste  
Dachfenster

empfehlen billigst in großer Auswahl die Eisenhandlung  
von Otto Starke, Wilsdruff.

## Wechselschemas

empfehlen die Druckerei d. Bl.

## Gutskauf-Gesuch.

Suche sofort ein kleines Gut bei mäßiger Anzahlung zu kaufen. Gefällige Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Zwei Schlafstellen

sind zu vergeben Zellaerstraße No. 15.

## Ein Knecht wird sofort gesucht

Lehmann's Mühle, Klipphausen

### Schirmeister-Gesuch.

Ein unverheiratheter Schirmeister wird auf ein mittl. Gut in der Nähe Dresdens gesucht. Derselbe muß tüchtig und zuverlässig in jeder Beziehung sein, sowie sich jeder vorkommenden Arbeit willig unterziehen. Gutbesitzers-söhne oder solche, welche ähnliche Stellung bereits früher hatten und gute Zeugnisse haben, werden bevorzugt. Antritt 1. Sept. Off. sub Z. C. 2740 bef. Rudolf Mosse, Dresden.



## Bürgerliches Gesetzbuch

für das deutsche Reich!

### An unsere Leser!

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir mit dem Verlag ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoktav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von

1 Mark

abgeben können.

Die Bücher sind in unserer Expedition erhältlich, auch nehmen unsere Träger Bestellung entgegen.

### Die Expedition

des Wochenblattes für Wilsdruff.

### Zu verkaufen

sind ein blecherner Grudeofen, ein Sopha, Matratzen, u. s. w. bei

Dr. Fiedler.

Größe  
Auswahl  
in  
Jagd - Gewehren,  
Drillings, Selbstspanner - Flinten, Büchse,  
Hinten, Durchbüchsen, mit und ohne Schäfte, sowie  
alle anderen Schußwaffen und Munition.  
als:  
Otto Rost,  
Büchsenmachermeister, Wilsdruff,  
3. B. bis 27. September  
Aussf. u. Gewehr-Ausstellung  
DRESDEN  
Substr.-Gasse 10

Den geehrten Hausbesitzern von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir uns im Hotel „Goldner Löwe“ als Ziegel-, Schiefer- u. Pappdecker niedergelassen haben. Gest. Offerten abzugeben beim Hausdiener im goldnen Löwen.

K. Glöckner u. G. Göttlich,  
Ziegel-, Schiefer- u. Pappdecker.

13 Stüd neue gußeiserne ausgeklettete

## Tränknäpfe

sind billig zu verkaufen bei

Gottlob Schmidt,  
Burkhardtswalde.

## Deutscher Jugendbund.

Dienstag, den 25. August

findet im festlich geschmückten Saale im „Hotel Weisser Adler“ unser

## 2. Stiftungs - Fest,

statt, bestehend in Konzert, Theater, Ausprachen und Tanz.

Die geehrten Bundesbrüder werden aufgefordert, an diesen Tage sich recht zahlreich einzufinden.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind aufs herzlichste willkommen und sind Eintrittskarten für dieselben bei den H. B. Bachmann, Kay, Beck, Beuchler, Bietsch, Günstler und Eckelt, sowie beim Unterzeichneten zu entnehmen. Ohne Karte kein Zutritt.

Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Neudeckmühle.

Sonntag, den 30. August

## Guter Montag,

wozu freundlichst einladet Frau verw. Poitz.

Herrn Volkereibesitzer Reichsteiner  
nebst Frau, Dienstpersonal und sämtlichen  
Hausleuten für die freundliche Bewirthung  
nochmals

herzlichen Dank.

Die Einquartirung.

## Herzlicher Dank.

Für so viele Beweise inniger Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unserer theueren und unvergesslichen Tochter

## Anna Ida Knobloch

von lieben Nachbarn, Freunden und Verwandten zu theil geworden sind, fühlen wir uns veranlaßt hierdurch unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen; besonders auch für reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit. Gebührenden Dank Herrn P. Fiedler für trostreiche Worte im Hause und am Grabe. Besonders Dank aber noch ihren lieben Schulfreundinnen, welche der theueren Entschlafenen durch die erhebende Trauermusik und Begleitung zur ewigen Ruhe die letzte Ehre zu Theil werden ließ. Möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber theuere Entschlafene rufen wir noch ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff am Begräbnistage,  
den 21. August 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.